

Mamlock in Potsdam

Eine theatralische Sternstunde am 27. August 2026 auf der Inselbühne der Potsdamer Freundschaftsinsel



Schluss-Applaus
Premiere
„Projekt Mamlock“

Freilichtbühne
Freundschaftsinsel

Donnerstag, 27.08.2026

Foto: Andreas Flämig

Potsdam kann es, Kaspar von Erffa (Dramaturgie) kann es, Marita Erxleben und Isabel Stahl (Regie) können es – ein schrecklich verstaubt-dröges politisches Bühnenstück aus dem Jahr 1933 so brillant zu aktualisieren und auf eine stringente 60-Minuten-Fassung zu reduzieren, dass dem staunenden Zuschauer der Mund offen stehen bleibt.

Einem erstaunlich jugendlichen Ensemble, bestehend aus engagierten SchauspielerInnen und einer fast grandios zu nennenden Tanzgruppe, gelingt es, Friedrich Wolfs plakatives Schauspiel „Prof. Mamlock“ ins aktuelle Hier und Heute zu transferieren, beklemmend, aktivierend, unbarmherzige Fragen stellend. Wie ist das mit den „Anderen“ damals und heute? Wie ist das mit „Deutschland erwache!“ damals und heute? Wie ist das mit den Reizthemen „Heimat“ und „Schwarz-Rot-Gold“, der Demokratie heute?

In Deutschland brodet es politisch-aktuell, ziemlich massiv sogar. Man ist unzufrieden, man ist vergesslich, man will „Lösungen“. Demnächst stehen drei Landtagswahlen mit „Erdrutsch-Befürchtungen“ an.

Der historische Prof. Hans Mamlock anno 1933 dient den Menschen, operiert und heilt, aus humanistischer Überzeugung. Der Krankenpfleger Halit spendet Blut für hilfsbedürftige Patienten, noch und nöcher. Doch beide, Arzt und Pfleger, sind urplötzlich „anders“. Da nützen ihnen alle ihre Verdienste nichts, auch nicht ihre Fronteinsatz für Kaiser, Volk und Vaterland. Deutschland „erwacht“, 1933. Mamlock und Halit werden diffamiert, verleumdet und ausgegrenzt. Und alle schauen weg, Familie, Kollegen, Freunde, reden sich Probleme schön, und ducken sich weg.

Es lebe die Feigheit, das Vergessen, das Schönreden, das „Völkische“. Damals und heute.

Damals und heute?

Was an dieser genialen Potsdamer „Mamlock“-Inszenierung unbedingt hervorzuheben ist:

1. **Jugendliche greifen mutig ein brisantes Problem auf**, das Problem des Wegsehens, der Feigheit, des Mitlaufens, der Verantwortungslosigkeit
2. **Die Choreographie** (Levin Kaufmann). Sie kommt professionell und dennoch beklemmend daher, düster, Angst einflößend, verführerisch, gefährlich schön, diszipliniert und in ihrer Ästhetik letztlich katastrophal, weil bedingungslos vereinnahmend. Alle Achtung!
3. **Die SchauspielerInnen**, im „Natur-Ton“, also ohne Verstärkung agierend – alle Achtung!, unverfälscht, authentisch, engagiert und genau wissend, was sie zu spielen haben, nämlich kein „Spiel“, sondern tödlichen Ernst. **Cecilie Raeithel** (Ruth Mamlock) schluchzt und weint zum Herzerbarmen. Aber genau diese Angst ist griffig-authentisch. **Cano Köcer** in einer Doppelrolle als Rolf Mamlock / Ein Verwundeter gewinnt vom ersten Wort bis zum letzten Blick Mitgefühle und Sympathie. **Yoan Tchorenev** (Dr. Hellpach) wirkt als Ekel absolut überzeugend. **Silke Reichert** als hilflos-überforderte Ehefrau und Mutter Mamlock, zerrissen, authentisch zugleich, mit einem überzeugenden Blick „ins Leere“. Last but not least **Johannes Heinrich** in der Hauptrolle und als verdienstvoller Coach des gesamten (Laien-) Ensembles. Er spinnt Stroh zu Gold. Respekt! Vielleicht kam er als Mamlock etwas zu jugendlich daher. Aber das liegt sicherlich auch an den wahnsinnig großen Schauspiel-Schuhen, in die er zu schlüpfen hatte ...

Schluss-Applaus

Freilichtbühne
Freundschaftsinsel

Premiere „Projekt
Mamlock“

Donnerstag, 27.08.2026

Foto: Andreas Flämig



4. Das Bühnenbild:

Die Inselbühne auf der Potsdamer Freundschaftsinsel ist eigentlich ziemlich groß und nur mit Mühe zu bestücken. Doch die Mamlock-Bühne (Annika Konitzki) befindet sich ständig in Bewegung, sparsam aber pointiert. Die Paravents, die Krankenliege, das überzeugende „Pflege-Mintgrün“, das völkisch Schwarze, der Hintergrund, mit ständigem Aus- und Umziehen, von Grün auf Schwarz. Immer in Bewegung. Da kommt absolut keine Langeweile auf!

Fazit:

Liebe PotsdamerInnen, liebe Oberbürgermeisterin Noosha Aubel, liebe Kulturministerin Manja Schüle, liebe Mitglieder der Potsdamer Bürgerstiftung (Marie-Luise Glahr):

Potsdam braucht diese Inselbühne auf der Freundschaftsinsel, gestern, heute, morgen. Unbedingt, vor allem wegen Friedrich Wolfs „Mamlock“ in der vorab geschilderten Fassung, dankenswerter Weise gefördert von der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Mittelbrandenburgischen Sparkasse.

Schluss-
Applaus

Donnerstag,
27.08.2026

Premiere
„Projekt
Mamlock“

Foto:
Andreas
Flämig



„Am Mute hängt der Erfolg!“
(Theodor Fontane)

Text und Fotos: Andreas Flämig

Weitere Aufführungen:

Sonnabend, 29. August 2026
Sonnabend, 5. September 2026

Jeweils 19.00 Uhr

Eintritt frei, Spenden erbeten.